

Pastorale Wegweiser

Thema 1 Relevanz der Kirche(n) in der Gesellschaft. Unser Handeln ist für die Welt relevant, weil wir in der Welt sind

Wir Christinnen im Bistum Basel bringen uns in Kirche und Gesellschaft ein, indem wir uns bewusst sind, dass unser Handeln im Kleinen/Nahen, wie für die Welt relevant ist; indem wir Dialog und Beziehungen auf Augenhöhe pflegen und Menschen ohne Stimme eine Stimme geben. Wir wollen eine Kirche sein, die niemanden diskriminiert, diskriminierende Regeln aufhebt und niemanden von Ämtern ausschliesst, inkl. Weiheämter. Es gilt, die Zeichen der Zeit zu erkennen und wissenschaftliche Erkenntnisse zu reflektieren.

Wir wünschen uns eine Kirche, die in allen ihren Verlautbarungen eine Sprache spricht, die für die für alle Generationen verständlich bleibt.

Thema 2 Glaubenstradition. In einer Beteiligungskirche leben

Die Glaubensfreude ist elementar für die Gemeinschaft der Kirche. Deshalb soll der Glaubensverkündigung und der Freude, den Glauben zu bezeugen, eine neue Priorität gegeben werden. Das bedeutet: Den Glauben verständlich ins Spiel bringen, ein verbindliches Miteinander auch in der Glaubenspraxis leben und die Gemeinde an den Angeboten beteiligen.

Ebenso gilt es, zu den Menschen in einer hörenden Haltung hinzugehen, glaubwürdig Zeugnis abzulegen und den Glauben gemeinsam zu leben.

Thema 3 Gläubige, Getaufte, kirchliche Angestellte. Gemeinsam als Getaufte leben und wirken

Wir wünschen uns eine Kirche, in der die Berufung aller getauften Menschen im Vordergrund steht, unabhängig von Herkunft, Lebensform und Geschlecht.

Die unterschiedlichen Charismen und individuellen Lebenserfahrungen werden von der Kirche erkannt, gefördert und gestärkt.

Die Aus- und Weiterbildung sowie Begleitung der Berufenen werden sichergestellt. Daraus ergeben sich neue «Berufungsbilder».

Thema 4 Finanzen.

Innovation ermöglichen durch Verzicht und Umlegung vorhandener Ressourcen

Es ist zu prüfen welche Stellen zu überregionalen pastoralen Themenfeldern, z.B. Spitalseelsorge, Religionspädagogik, Digitalisierung, Diakonie auf Bistumsebene Regionen eventuell geschaffen werden sollen. Die Umsetzung erfolgt wirkungsvoll und koordiniert.

Damit könnten teilweise bestehende kantonale Fachstellen und Budgets entlastet werden und gleichzeitig wirkungsvolle Pastoral auch in neuen Themenbereichen im ganzen Bistum zugänglich gemacht werden.

Damit könnten als schöner Nebeneffekt eine Art bistümlicher Finanzausgleich erreicht und auch finanzschwächeren Kantonen der Zugang zu pastoralen Kompetenzzentren ermöglicht werden.

Wir wollen Mut fassen alte Zöpfe abzuschneiden, um knapper werdende finanzielle und personelle Ressourcen für innovative Ideen freizuspielen. Diese Prozesse sollen im dualen System synodal gestaltet werden.

Thema 5 Freiwilligenengagement.

Mitwirkung mit Wirkung!

Die Kirche hat einen grossen Fundus von Freiwilligen, welche sie bunt und vielfältig machen. Die Gemeindeverantwortlichen suchen eine Person, welche das «Management» für Freiwilligenarbeit übernehmen kann. Eine theologische Ausbildung ist nicht Voraussetzung, aber Fähigkeiten, Menschen zu fördern. Diese Person sucht Menschen, die für ein Thema brennen, vernetzt und begleitet sie, damit sie leuchten und wirken können. Förderung, Schulung und Wertschätzung ist wesentlicher Teil des Prozesses.

Thema 6 Struktur und Netzwerk.

Vereinfachung der kirchlichen Strukturen und Erweiterung zu Netzwerken

Synodalität ruft nach Strukturen, in denen gemeinsame spirituelle Erfahrungen und das gemeinsame Suchen nach dem Willen Gottes möglich werden. Einfache Strukturen dienen dieser Dynamik.

Eine Vereinfachung der pastoralen und staatskirchenrechtlichen Strukturen schafft Transparenz und setzt Potential frei, um den erwarteten Entwicklungen agiler begegnen zu können. In solchen Strukturen werden Orte, die Bindungskraft haben, Heimat vermitteln,

erhalten und neu gebildet. Daraus entsteht ein Netzwerk kirchlichen Lebens mit vielfältigen Erfahrungs- und Begegnungsräumen. Diese ermöglichen Glaubensleben und Kooperationen mit ausserkirchlichen Organisationen.

Das gemeinsame Erarbeiten von strategischen Zielen zwischen pastoraler und staatskirchenrechtlicher Seite wird entsprechend der jeweiligen Zuständigkeit zur Gewohnheit. Die gemeinsame Verantwortung wird in gemischten Gremien, die sich regelmässig treffen, wahrgenommen.

Thema 7 Interkulturell.

Kirche gemeinsam: Mach dein Herz weit, weltweit und katholisch

Multikulturalität ist die DNA der katholischen Kirche. Vielfalt ist in der Schweiz eine Realität, die sich in der Kirche widerspiegelt.

Daraus ergibt sich, dass die konkrete Zusammenarbeit unbedingt ausgebaut wird.

Handlungsmöglichkeiten sind unter anderem eine gemeinsame Liturgie und die bewusste Förderung anderssprachiger Mitglieder in den Gremien.

Es gilt auch, das duale System der Schweizer Kirche Personen mit unterschiedlichem Background näher zu bringen.

Heimat in der Mission und Assimilation ergänzen sich und schliessen sich nie aus.

Thema 8 Digitalisierung.

Digitale Fitness

Es gilt, Kompetenzzentren und Servicestellen für Pastoralräume und Pfarreien zu etablieren. Digitalisierung ergänzt das Bestehende. Die Effekte sind Effizienzsteigerung und Stärkung der Netzwerke sowie die Pflege bisheriger und das Erreichen von neuen Adressaten.

Der Weg zum Ziel führt über Sensibilisierung der Mitarbeitenden und die Schulung im Umgang mit neuen Medien.